

Zwei neue Arten der Gattung
***Mesostena* Eschscholtz, 1831 aus dem Jemen**
mit einer Bestimmungstabelle der Untergattung
Mesostenopa Kraatz, 1865 für die arabische Halbinsel
(Coleoptera: Tenebrionidae: Tentyriini)

Gerhard WAGNER

Abstract: Two new species of the genus *Mesostena* (*Mesostenopa*) are described and figured. A key of the subgenus *Mesostenopa* from the Arabian Peninsula is given.

Zusammenfassung: Zwei neue Arten der Gattung *Mesostena* (*Mesostenopa*) aus dem Jemen werden beschrieben und abgebildet. Sie werden mit den anderen Arten der Untergattung von der Arabischen Halbinsel mit Hilfe einer Bestimmungstabelle verglichen.

Keywords: Coleoptera, Tenebrionidae, *Mesostena* (*Mesostenopa*) *habanensis*, *Mesostena* (*Mesostenopa*) *caeciliae*, new species, Yemen

Einleitung

REITTER (1900) führt die Gattung *Mesostena* Eschscholtz mit 5 und die Gattung *Mesostenopa* Kraatz mit 6 Arten an. GRIDELLI (1938) zieht *Mesostenopa* Kraatz als Untergattung zu *Mesostena* Eschscholtz ein.

KOCH (1940) hat das Genus neu bearbeitet. Er kennt 27 *Mesostena*-Arten und 17 Subspezies sowie 14 Arten und 9 Subspezies der Untergattung *Mesostenopa*. In einem Nachtrag beschreibt KOCH (1943) von der Arabischen Halbinsel und angrenzenden Gebieten zwei weitere Arten der Untergattung *Mesostenopa*.

KASZAB (1981) führt für die Gattung *Mesostena* 34 Arten und 24 Unterarten an. Davon entfallen auf die Untergattung *Mesostenopa* aus Arabien 10 Arten und 1 Unterart, außerdem nennt er eine weitere Art und Unterart, deren Vorkommen in Nordwest-Arabien zu erwarten ist. Gegenüber KOCH (1940, 1943) erwähnt KASZAB (1981) keine weiteren Arten oder Unterarten für die Untergattung *Mesostenopa* in Arabien.

Nach der Revision von KOCH wurden einige weitere *Mesostena*-Arten aus dem Jemen und angrenzenden Gebieten beschrieben [KOCH (1959, 1970), MEDVEDEV (1994), SCHAWALLER (1993), SCUPOLA (1994)], von denen *Mesostena habbanensis* n. sp. und *Mesostena caelliliae* n. sp. abzugrenzen sind.

Nach KOCH (1940:24) liegt das Verbreitungsgebiet von *Mesostena* in Afrika etwa zwischen dem 30. und 10. Grad nördlicher Breite; in Ostafrika erstreckt es sich im Küstenbereich sogar bis zum 10. Grad südlicher Breite. Im Osten dehnt sich das Gebiet über Arabien und nördlich über den Vorderen Orient bis nach Nordwest Indien aus.

Die Untergattung *Mesostenopa* kommt in dem afrikanischen Verbreitungsbereich der Gattung *Mesostena* (mit Ausnahme des Gebietes nördlich der Linie Dakar – Kairo) sowie an der West- und Südküste der Arabischen Halbinsel und an der Südwestküste des Irans vor.

CARL (1995) beschreibt die Larve der myrmekophilen Art *Mesostena (Mesostenopa) picea* (Kraatz, 1865) aus dem unteren Nestbereich in etwa 40 cm Tiefe eines Ameisennestes von *Monomorium salomonis* (Linnaeus) in der Bergregion am Roten Meer, Stein- und Sandwüste, Ägypten, 27°00'N, 33°37'E, 25.1.1994.

***Mesostena (Mesostenopa) habbanensis* n. sp.**

(Abb. 1, 3, 4, 9, 10; H 8)

Holotypus: ♂, Jemen, Habban 14°20'N, 47°02'E; 270 km nordöstlich von Aden, 14.03.2001, C. & G. WAGNER leg. Der Holotypus wird im Naturhistorischen Museum in Basel deponiert, z.Zt. in der Sammlung C. & G. WAGNER, Hamburg.

Länge: 8,6 mm, Breite 2,7 mm. Schwarzbraun, Unterseite und Körperanhänge z.T. heller. Habitus = Abb. 10. Oberseite schwach, Unterseite etwas stärker glänzend.

Kopf kräftig punktiert, Clypeusmitte stumpf dreieckig vorgezogen, sehr schwach nach rechts gebogen, fast symmetrisch, Vorderrand mit etwa

sechs Zähnchen versehen. Wangen stark entwickelt, Kopf über den Augen fast so breit wie über den Wangen, Augen flach. Wangen-Augen-Winkel über 130° . Augenkiel deutlich, fast gerade. Übergang der Schläfen zu den Augen keinen Winkel bildend, nur einen schwachen Absatz. Schläfen zur Halsabschnürung geradlinig verengt (Abb. 3).

Kinn fein aber deutlich, Seiten der Kopfunterseite grob, fast strigos punktiert. Ein Mandibularspaltenkiel ist nicht vorhanden. Gularfurche sehr tief, breit, in der Breite bis zum Niveau der Spitze des Mandibularspaltenzahnes reichend, abrupt endend. Kopfunterseite hinter der Gularfurche in der Mitte furchig niedergedrückt und glatt.

Halsschild 1,16 mal so lang wie breit, seitlich nur an der breitesten Stelle, vor der Mitte, stärker gerundet; schwächer punktiert als der Kopf, 1,07 mal so breit wie der Kopf, in Längsrichtung schwach gewölbt (Abb. 1). Seitenrandkante des Halsschildes in lateraler Sicht in der vorderen Hälfte etwas nach unten konvex gekrümmt, von der Mitte an gerade nach hinten verlaufend.

Prosternum vorne sehr schwach, an den Seiten grob, aber nur weitläufig punktiert.

Flügeldecken an der Basis vollständig kiel- bis wulstförmig gerandet, mit kräftig eingedrückten, runden Punkten in den Punktreihen, Abstände mal größer, mal kleiner als die Punktdurchmesser, diese etwa dreimal so groß wie auf der Halsschildscheibe. Intervalle etwa doppelt so breit wie die Punktdurchmesser der Punktreihen, Punktulierung der Intervalle sehr fein, fast erloschen. Intervalle schwach gewölbt, am deutlichsten das 3.-5. Intervall. Punktreihen zur Spitze hin erlöschend. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, 1,5 mal so breit wie der Halsschild.

Erstes Sternit in der Mitte kräftig punktiert, an den Seiten fast glatt. Zweites bis viertes Sternit schwächer punktiert, seitlich fast glatt, Analsternit stärker punktiert. Alle Sternite seitlich ungerandet, nur schwach eingedrückt. Der seitliche Eindruck schwindet an der Basis des ersten Sternits und ist beim Analsternit nur an der Basis vorhanden. An der Spitze des Analsternits befindet sich ein deutliches, queres Grübchen.

Fühler schlank, zweites Glied länger als das erste, doppelt so lang wie an der Spitze breit, drittes Glied 1,4 mal so lang wie das zweite, 2,6 mal so lang wie an der Spitze breit, viertes bis achttes Glied länger als breit, an Länge abnehmend, das vierte Glied noch 1,8 mal so lang wie an der Spitze breit (Abb. 4).

Die Schienen sind auf der Oberseite konvex gewölbt, ohne Längsfurchung. Hintertarsen auf der Unterseite kurz beborstet.

Abbildung 9 zeigt den Aedoeagus ventral.

Derivatio nominis: nach dem Fundort Habban im Jemen.

***Mesostena (Mesostenopa) caeciliae* n. sp.**

(Abb. 8, 11; H 2)

Holotypus: ♀, Jemen, Bi' r Ali, 14°01'N, 48°20'E; 100 km westlich von Al Mukalla, 14.03.2001, C. & G. WAGNER leg. Der Holotypus wird im Naturhistorischen Museum in Basel deponiert, z.Zt. in der Sammlung C. & G. WAGNER, Hamburg.

Länge: 7,9 mm, Breite 2,5 mm. Dunkelbraun, Unterseite und Körperanhänge z.T. heller. Oberseite schwach glänzend. Habitus = Abb. 11.

Kopf kräftig punktiert, Clypeusmitte gerundet vorgezogen mit fünf deutlichen Zähnen. Wangen stark entwickelt, Kopf über den Augen so breit wie über den Wangen, Augen winklig vorstehend. Augen-Schläfen-Winkel etwas stumpfer als der Wangen-Augen-Winkel. Augenkübel deutlich, fast gerade, nach hinten schwach divergierend. Schläfen zur Halsabschnürung geradlinig verengt (Abb. 8).

Kinn deutlich, Seiten der Kopfunterseite grob punktiert. Ein Mandibularspaltenkiel ist nicht vorhanden. Gularfurche sehr tief, breit, in der Breite bis zum Niveau der Spitze des Mandibularspaltenzahnes reichend, abrupt endend, die Hinterseite schwach krenuliert, aber ohne Zahn beiderseits der Mitte. Kopfunterseite hinter der Gularfurche in der Mitte furchig niedergedrückt und glatt.

Halsschild 0,97 mal so lang wie breit, seitlich gerundet, schwächer punktiert als der Kopf, 1,25 mal so breit wie der Kopf, außer in der Mitte des Vorderrandes überall gerandet.

Prosternum vorne sehr schwach, an den Seiten grob, aber nur weitläufig punktiert.

Flügeldecken an der Basis vollständig kiel- bis wulstförmig gerandet, mit kräftig eingedrückten, runden Punkten in den Punktreihen, Abstände meist etwas größer als die Punktdurchmesser, die Reihenpunkte bedeutend größer als die auf der Halsschildscheibe. Die fast flachen Zwischenräume sind etwa dreimal so breit wie die Punktdurchmesser der Punktreihen, Punktulierung der Intervalle fein aber deutlich. Flügeldecken schlank, 1,3 mal so breit wie der Halsschild.

Erstes Sternit in der Mitte kräftig punktiert, an den Seiten fast glatt. Zweites bis viertes Sternit schwächer punktiert, seitlich fast glatt, Analsternit stärker punktiert und vollständig gerandet. Die übrigen Sternite in der vorderen Hälfte seitlich eingedrückt.

Fühler gedrunken, drittes Glied etwas länger als das zweite, 1,7 mal so lang wie an der Spitze breit, viertes Glied noch länger als breit, die folgenden an Länge abnehmend und an Breite zunehmend, besonders das zehnte deutlich breiter als lang.

Die Schienen sind auf der Oberseite konvex gewölbt, ohne Längsfurchung. Hintertarsen auf der Unterseite kurz beborstet.

Die Art ist *M. gridellii* Koch, 1940 und *M. arabica* Gestro, 1881 besonders ähnlich (s. Bestimmungstabelle).

Derivatio nominis: nach dem Vornamen meiner Frau CÄCILIA WAGNER, die maßgeblich an den Vorbereitungen unserer Reisen und den Aufsammlungen beteiligt war.

Diskussion

Vergleich von *M. habbanensis* **n. sp.** und *M. caeciliae* **n. sp.** mit *Mesostenopa*-Arten, die in der angegebenen Bestimmungstabelle und der von KOCH (1940) nicht enthalten sind:

Mit der Bestimmungstabelle von KOCH (1940) gelangt man für *M. habbanensis* **n. sp.** in die Nähe von *M. gridellii* Koch, 1940 und *M. andreinii* Koch, 1940, von denen sich die neue Art aber u.a. durch das dritte Fühlerglied unterscheidet, das 1,4 mal so lang wie das zweite ist, während es bei *M. gridellii* und *M. andreinii* etwa gleich lang ist (Abb. 4, 6 und 7).

KOCH (1943) beschreibt in seinem Nachtrag die Höhlenform *M. (Mesostenopa) microps* mit der Etikette „Mission Du Bourg de Bozas 1903 – Galla Aroussi, Cours du Ouébi – Caverne d'entrée du cours souterrain près Logh“. Bei *M. microps* sind die Augen außerordentlich klein und ihr dorsaler Teil ist rund-oval, der Halsschild ist kaum länger als breit, mit kräftig gerundeten, nach hinten sehr stark und leicht herzförmig verengten Seiten. Damit unterscheidet sich die Art von *M. habbanensis* **n. sp.** und *M. caeciliae* **n. sp.**

Von El Hur 5°00'N, 48°12'E in Somalia beschreibt KOCH (1959) die cavernicole Art *M. (Mesostenopa) speluncaria*. Bei ihr sind die Augen klein mit gerundeten Außenkonturen, die Flügeldecken stark und gleichmäßig nach außen gerundet, beim ♂ doppelt so breit wie der Halsschild (beim ♀ noch breiter), und der Mandibularspaltenkiel ist nach hinten kielartig verlängert. Dadurch unterscheidet sich diese Art von *M. habbanensis* **n. sp.** und *M. caeciliae* **n. sp.**

Die von MEDVEDEV (1994) beschriebene Art *M. (Mesostenopa) dmitrievi* aus Äthiopien, Shoa (= Provinz Shewa, in der Addis Abeba liegt), unterscheidet sich unter anderem von den beiden neuen Arten durch die nach außen gerundet vorstehenden Wangen. Im Unterschied zu *M. habbanensis* **n. sp.** ist das dritte Fühlerglied bei *M. dmitrievi* etwa so lang wie das zweite, und im Unterschied zu *M. caeciliae* **n. sp.** ist der Schläfen-Augen-Winkel vollständig abgerundet.

Die von SCUPOLA (1994) beschriebene Art *M. yemenensis* stammt von Moka (Al Mukha oder Mocha) 13°20'N, 43°16'E, 30 km vom Roten Meer entfernt. Sie gehört zur Untergattung *Mesostena* s.str. und ist unter anderem durch die seitlich stark vorspringenden Augen und das dritte Fühlerglied, das kürzer als das zweite ist, deutlich von *M. habbanensis* **n. sp.** unterschieden. Von *M. caeciliae* **n. sp.** unterscheidet sie sich unter anderem durch den Clypeusrand, der in eine nach rechts weisende Spitze vorgezogen ist.

Bestimmungstabelle der Untergattung *Mesostenopa* Kraatz für die arabische Halbinsel

Die Färbung der Arten ist braun bis schwarz. Die Flügeldecken sind an der Basis vollständig gerandet. Die Oberseite ist nur schwach glänzend. Die Augen bilden mit den Schläfen kein stark aus den Seitenkonturen des Kopfes vorspringendes Eck. Die Schienen sind auf der Oberseite normal gewölbt, ohne Längsfurchung. Das Analsternit hat an der Spitze häufig eine kleine Grube, die nicht mit einer vor der Spitze mehr oder weniger verkürzten seitlichen Randung zu verwechseln ist. Die Breite des Kopfes wird über den Wangen gemessen. Die Breite des Halsschildes oder eines Fühlergliedes ist seine größte Breite.

Die Abkürzung „H“ bezieht sich auf die Habitusfotos.

- 1 Mandibularspaltenkiel (sensu KOCH 1940) scharf ausgebildet. Halsschild so lang wie breit, sehr stark quer gewölbt, die Seitenränder von oben vorne nicht sichtbar, etwas glänzend, tief und deutlich punktiert, die Punktabstände mal größer, mal kleiner als die Punktdurchmesser. Die Flügeldeckenintervalle sind feiner als der Halsschild punktiert (die Punktabstände deutlich größer als die Punktdurchmesser), flach, teils gut zweimal, teils gut dreimal so breit wie die deutlichen und tiefen Reihenpunkte, deren Abstände voneinander

- meist kleiner sind als ihre Durchmesser. Von oben gesehen ist der Augen-Schläfen-Winkel deutlich und etwa so groß wie der Augen-Wangen-Winkel. Fühler schlank, das dritte Glied gut doppelt so lang wie breit, etwa so lang wie das zweite. Analsternit ohne seitliche oder basale Randung. 7,5–10,0 mm, Saudi Arabien, Nordjemen. (H 7)
- Mandibularspaltenkiel fehlend oder leicht angedeutet, Seitenränder des Halsschildes von oben auch vorne sichtbar. 2
 - 2 Halsschild grob und sehr dicht punktiert, die Zwischenräume sind auf schmale Stege oder Runzeln eingeschränkt. 3
 - Halsschild deutlich bis sehr fein punktiert, die Zwischenräume auf der Scheibe in ihrer Mehrzahl mindestens so groß wie die Punktdurchmesser. 4
 - 3 Intervalle der Flügeldecken rippenförmig erhaben und dicht fein punktiert, zwischen den Rippen konkav mit grober, unregelmäßiger, weitläufiger Punktreihe. Seitenränder des Halsschildes im basalen Viertel parallel. Der Halsschild ist wenig vor der Mitte am breitesten und nach hinten zunächst konvex stark verengt, dann erfolgt eine kurze stark konkave Krümmung, wodurch die Seitenränder im basalen Viertel annähernd parallel ausgerichtet werden. Im basalen Drittel befindet sich beiderseits der Mitte eine große rundliche Grube, beiderseits des Schildchens eine nach hinten schräg zur Naht verlaufende supplementäre Rippe. Fühler lang und schlank. Analsternit seitlich ungerandet. 14–16 mm, Insel Socotra. (H 9, 10)
 - Flügeldecken stark chagriniert und groß und flach unregelmäßig punktiert, ohne deutliche Punktzeilen, matt, Zwischenräume kaum erhaben bis flach. Halsschild wenig breiter als der Kopf, etwa 1,2 mal so breit. Drittes Fühlerglied deutlich länger als das zweite. Analsternit ohne Randung. 9,0–11,5 mm. Insel Kuria Muria, (zum Oman gehörig). (H 12)
 - 4 Die Augen bilden mit den Schläfen einen deutlich vorspringenden Winkel (Abb. 5, 8), bei *M. arabica* manchmal schwächer. 5
 - Der Übergang von den Schläfen zu den Augen kaum als Ecke wahrnehmbar (Abb. 3). 7
 - 5 Flügeldeckenintervalle schwach, der dritte und fünfte Zwischenraum an der Basis stark gewölbt. Länge der Flügeldecken (an der Naht einschließlich Schildchen) zu ihrer gemeinsamen Breite höchstens 1,6 (Abb. 12). Flügeldecken mit kräftigen Punktzeilen, die Zwischenräume deutlich punktiert. Halsschild quadratisch, Länge zu Breite höchstens 0,98. Halsschildbreite zu Kopfbreite mindestens 1,23. Drittes Fühlerglied etwa 1,9 mal so lang wie breit und etwas

- länger als das zweite. Analsternit gerandet. Bei der ssp. *titschacki* Gebien, 1938 ist die Flügeldeckenskulptur etwas schwächer ausgebildet als bei der f.t. und der Halsschild flacher und breiter (Länge zu Breite etwa 0,85). 7,3•10,3 mm; Oman, Südjemen. (H 5, 6)
- *arabica* Gestro, 1881
- Flügeldeckenintervalle flach, drittes und fünftes Intervall auch an der Basis kaum gewölbt. Länge zu Breite der Flügeldecken mindestens 1,75. 6
- 6 Halsschild quadratisch, Länge zu Breite 0,96. Flügeldecken mit kräftigen Punktreihen, die Zwischenräume deutlich punktiert. Länge zu Breite der Flügeldecken 1,75 (Abb. 11). Halsschildbreite zu Kopfbreite 1,25. Drittes Fühlerglied 1,7 mal so lang wie breit, etwas länger als das zweite. Analsternit gerandet. 7,9 mm; Südjemen. (H 2)
- *caeciliae* **n. sp.**
- Halsschild länger als breit, Länge zu Breite etwa 1,05 (Abb. 2), zu den Seiten stärker abfallend als bei den beiden vorigen Arten. Halsschildbreite zu Kopfbreite etwa 1,15. Die kaum wahrnehmbar punktierten Flügeldeckenintervalle ganz flach, die Reihenpunkte sehr fein, am Flügeldeckenabfall erlöschend. Länge zu Breite der Flügeldecken etwa 1,8 (Abb. 13). Drittes Fühlerglied 1,3-1,4 mal so lang wie breit und etwa so lang wie das zweite. Analsternit vollständig gerandet. 5,5–8,5 mm; Südwestarabien. (H 3) .. *gridellii* Koch, 1940
- 7 Drittes Fühlerglied höchstens doppelt so lang wie breit und etwa so lang wie das zweite, neuntes Fühlerglied breiter als lang. Halsschild etwa 1,3 mal so breit wie der Kopf und sehr wenig breiter als lang, matt, die Punktabstände auf der Scheibe etwas größer, an den Seiten meist kleiner als die Punktdurchmesser. Randung des Analsternits mal deutlich, mal schwach, mal fehlend. 8,2–11,5 mm; Insel Perim (zum Jemen gehörig). (H 4) *perimensis* Koch, 1943
- Drittes Fühlerglied mehr als 2,5 mal so lang wie breit, neuntes Fühlerglied mindestens so lang wie breit. 8
- 8 Halsschild schmal, 1,16 mal so lang wie breit (Abb. 1) und 1,07 mal so breit wie der Kopf, glänzend. Drittes Fühlerglied 2,6 mal so lang wie breit und 1,4 mal so lang wie das zweite (Abb. 4), neuntes Fühlerglied etwa so lang wie breit. Eine Seitenrandung des Analsternits ist bei dem vorliegenden Exemplar nur hinter der Basis angedeutet. 8,6 mm, Südjemen. (H 8) *habbanensis* **n. sp.**
- Halsschild nicht länger als breit, mindestens 1,2 mal so breit wie der Kopf. 9
- 9 Die Gularfurchung wird beiderseits der Mitte durch einen stumpfen Zahn von hinten eingeengt. Halsschild über 1,3 mal so breit wie der Kopf, etwa 0,9 mal so lang wie breit. Drittes Fühlerglied etwa 2,8

- mal so lang wie breit und etwa 1,3 mal so lang wie das zweite, neuntes Fühlerglied länger als breit. Dritter Zwischenraum der Flügeldecken vor der Basis leicht gewölbt. Analsternit an der Basis winklig gerandet. Die Randung findet sich an den Seiten des Basalrandes und auf der basalen Hälfte der Seiten. 13-19 mm (nach KOCH 1940 14-15 mm); Südwestliches Arabien, Hauptverbreitungsgebiet jedoch Somalia. (H 1) *sericea* Fairmaire, 1884
- Hinterrand der Gularfurche ohne einen stumpfen Zahn beiderseits der Mitte. Halsschild 0,93 mal so lang wie breit und etwa 1,2 mal so breit wie der Kopf, etwas glänzend, Punktabstände in der Mehrzahl viel größer als die Punktdurchmesser. Drittes Fühlerglied mindestens 2,5 mal so lang wie breit und etwa 1,1–1,2 mal so lang wie das zweite, neuntes Fühlerglied länger als breit. Analsternit meist deutlich, aber nicht winklig gerandet. 11,5–13,0 mm; Nordjemen. (H 11) *rathjensi* Gebien, 1938

Danksagung

Für die leihweise Überlassung von Vergleichstieren danke ich Herrn Dr. Martin BAEHR (Zoologische Staatssammlung München, *M. picea kulzeri*, Koch, Saudi Arabien, Hedjaz, Type), Herrn Dr. Ottó MERKL (Hungarian Natural History Museum, *M. arabica* Gestro, Jemen, Aden, det. Kaszab, *M. arabica titschacki* Gebien, Oman, Dhufar, Jebel Qara, det. Kaszab, *M. rathjensi* Gebien, Jemen, Sanaa, Paratype), Herrn Dr. Roberto POGGI (Museo Civico di Storia Naturale „G. Doria“, *M. sericea* Fairmaire, Jemen, Aden, det. Gridelli) und Frau Dr. Eva SPRECHER (Naturhistorisches Museum Basel, *M. kuriamuriaca* Schawaller, Oman, Kuria Muria, Al Qibuyah, Holotypus und Paratypus, *M. gridellii* Koch, Jemen, Lahej und Aden, Cotypen, *M. socotraensis* Koch, Jemen, Socotra, Holotypus, *M. andreinii* Koch, Eritrea, Maio Assaorta, 2 Cotypen, *M. perimensis* Koch, Jemen, Insel Perim, 2 Paratypen). Herrn Martin LILLIG, Saarbrücken, danke ich für ausgiebige Hilfe bei der Durchsicht und Bestimmung von Tenebrioniden-Material.

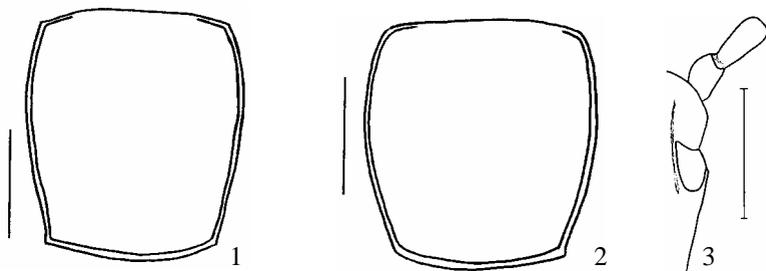


Abb. 1 *Mesostena habbanensis* n. sp. ♂, Halsschild; Maßstab = 1 mm.

Abb. 2 *Mesostena gridellii* Koch, Halsschild; Maßstab = 1 mm.

Abb. 3 *Mesostena habbanensis* n. sp. ♂, rechte Kopfseite;
Maßstab = 1 mm.

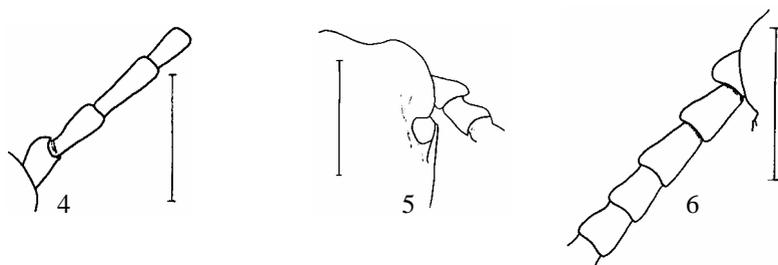


Abb. 4 *Mesostena habbanensis* n. sp. ♂, 1.·4. rechtes Fühlerglied;
Maßstab = 1 mm.

Abb. 5 *Mesostena gridellii* Koch, rechte Kopfseite; Maßstab = 1 mm.

Abb. 6 *Mesostena gridellii* Koch, 2.·5. linkes Fühlerglied;
Maßstab = 1 mm.

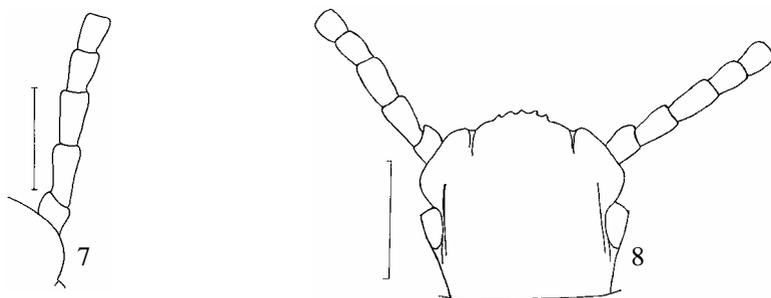
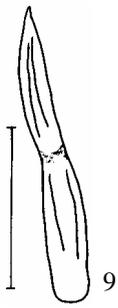


Abb. 7 *Mesostena andreinii* Koch, 1.·5. rechtes Fühlerglied;
Maßstab = 1 mm.

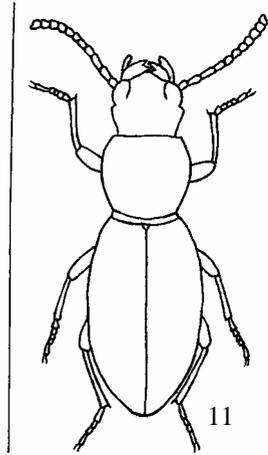
Abb. 8 *Mesostena caeciliae* n. sp., Kopf; Maßstab = 1 mm.



9



10

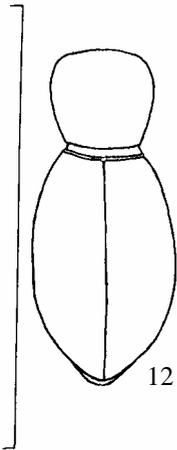


11

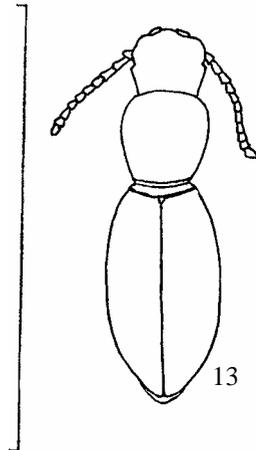
Abb. 9 *Mesostena habbanensis* n. sp., Aedeagus ventral;
Maßstab = 1 mm.

Abb. 10 *Mesostena habbanensis* n. sp. ♂, Umriss der linken Seite;
Maßstab = 10 mm.

Abb. 11 *Mesostena caeciliae* n. sp. ♀, Umriss; Maßstab = 10mm.



12



13

Abb. 12 *Mesostena arabica* Gestro, Flügeldecken und Halsschild;
Maßstab = 10mm.

Abb. 13 *Mesostena gridellii* Koch, Umriss; Maßstab = 10 mm.



H 1



H 2

- H 1: *M. sericea* Fairmaire
H 2: *M. caeciliae* n. sp.
H 3: *M. gridelii* Koch
H 4: *M. perimensis* Koch



H 3



H 4



H 5



H 7

H 5: *M. arabica* Gestro
H 7: *M. picea kulzeri* Koch

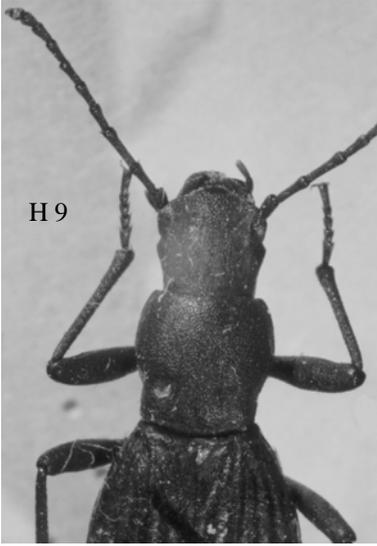


H 6



H 8

H 6: *M. arabica titschacki* Gebien
H 8: *M. habbanensis* **n. sp.**



10mm/
8,5 mm



H 9 & H 10: *M. socotraensis* Koch

H 11: *M. rathjensi* Gebien

H 12: *M. kuriamuriaca* Schawaller

Maßstab: H 1 – H 8 = 10mm; H 9 – H 12 = 8,5 mm.

Schriften

- CARL, M. (1995): Die Praeimaginalstadien der Tenebrionidae, 2. Beschreibung der Larven von *Mesostena picea* Kraatz und *Phaleria prolixa* Fairmaire aus Ägypten (Coleoptera: Tenebrionidae). – Koleopterologische Rundschau **65**:193–200.
- GEBIEN, H. (1937): Katalog der Tenebrioniden (Col. Hetomera), Teil 1. – Pubblicazioni del Museo Entomologico Pietro Rossi **2**:505–883.
- GRIDELLI, E. (1938): Coleotteri dell’Africa orientale italiana, 5° contributo. Specie a me note appartenenti ai generi *Mesostena* e *Mesostenopa* Auct. (Tenebrionidae). – Bollettino della Societa Entomologia Italiana **70**(6-7):103–121.
- KASZAB, Z. (1981): Insects of Saudi Arabia, Coleoptera: Fam. Tenebrionidae (Part 2). – Fauna of Saudi Arabia **3**:276–401.
- KOCH, C. (1940): Der saharo-sindische Verbreitungs-Typus bei der ungeflügelten Tenebrioniden-Gattung *Mesostena* unter Berücksichtigung ähnlicher biogeographischer Verhältnisse der *Tentyria*-Stamm-Gruppe *Tentyrina* (Col. Tenebr.). – Rivista di Biologia Coloniale **3**:1–137.
- KOCH, C. (1943): Phylogenetische, biogeographische und systematische Studien über ungeflügelte Tenebrioniden (Col. Tenebr.). – Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft **33**(2/3):479–597.
- KOCH, C. (1959): Erster taxonomischer Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden Somalis. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey **10**:568–596.
- KOCH, C. (1970): Die Tenebrioniden (Coleoptera) des Archipels von Socotra. – Monitore Zoologico Italiano (N. S.) Suppl. **3**:69–132.
- MEDVEDEV, G. S. (1994): A new species of darkling beetles of the genus *Mesostena* Eshscholtz (Coleoptera, Tenebrionidae) from Ethiopia. – Russian Academy of Siences Proceedings of the Zoological Institute St. Petersburg **258**:61–63.
- REITTER, E. (1900): Bestimmungs-Tabelle der Tenebrioniden-Abtheilungen: Tentyrini und Adelostomini aus Europa und den angrenzenden Ländern. – Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn **39**:82–197.
- SCHAWALLER, W. (1993): New and Little Known Tenebrionidae (Coleoptera) from the Arabian Peninsula – Fauna of Saudi Arabia **13**:102–109.
- SCUPOLA, A. (1994): Una nuova specie di *Mesostena* Esch. dello Yemen (Col. Tenebrionidae). (III. Contributio alla conoscenza dei Tenebrionidi). – Frustula entomologica n.s. **17**(30):25–28.

Verfasser:

Gerhard WAGNER, Bilenbarg 27 B, D-22397 Hamburg, Germany.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [28 2003](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Gerhard

Artikel/Article: [Zwei neue Arten der Gattung Mesostena Eschscholtz, 1831 aus dem Jemen mit einer Bestimmungstabelle der Untergattung Mesostenopa Kraatz, 1865 für die arabische Halbinsel \(Coleoptera: Tenebrionidae: Tentyriini\) 111-125](#)